

INHALT

Einleitung	1
1. Kapitel: Zur Abgrenzung von Grammatik und Lexik	4
A) <i>Grammatik und Lexik als Schichten der Sprache</i>	4
<i>Grammatik und Lexik im praktischen Sprachunterricht S. 4. Keine Einheitlichkeit der Meinungen hinsichtlich der theoretischen Abgrenzung von Grammatik und Lexik: Stephen Ullmann und John Ries S. 5. Die Abgrenzbarkeit der beiden Bereiche wird gänzlich in Abrede gestellt: H. Schuchardt; M. A. K. Halliday S. 7.</i>	
B) <i>Kriterien zur Abgrenzung von Grammatik und Lexik</i> ..	7
I. <i>Kriterien der außersprachlichen Wirklichkeit</i>	7
<i>F. Sloty und Th. Kalepky S. 8. H. Marcus S. 8. M. Sandmann S. 8.</i>	
II. <i>Kriterien der Bedeutung und Funktion:</i>	11
<i>ὀνόματα, ῥήματα und σύνδεσμοι bei Aristoteles S. 11. Kategoremata und Synkategoremata bei J. St. Mill und Franz Brentano S. 11. Autosemantika und Synsemantika bei A. Marty S. 12. Lexikalische Begriffsbedeutung und syntaktische Beziehungsbedeutung bei Ernst Otto S. 13. Innensyntaktische und außersyntaktische Leistung: Ernst Otto S. 14. John Ries S. 16. Funktionale Moneme und Modalitäten bei André Martinet S. 17. Die Verhältnisse in einigen nicht-indogermanischen Sprachen S. 18. Edward Sapir: Material und Beziehung oder konkrete und abstrakte Bedeutung S. 18. Wortstruktur und Bedeutungsart S. 19. Nennung und logische Formschicht bei Peter Hartmann S. 22. Material meaning und formal meaning bei M. Sandmann S. 23. Semantem und Morphem bei J. Vendryes S. 25. Grammatische und lexikalische Bedeutung: J. Roudet S. 26. Bloch-Trager S. 26. Full words und form words: H. Sweet S. 27. St. Ullmann S. 27; Ch. C. Fries S. 28; B. M. H. Strang S. 31; L. Tesnière S. 33; K. Vossler S. 33.</i>	
III. <i>Formale Kriterien</i>	34
<i>Inventar und Synthese S. 34. Materialität und Immaterialität S. 35. Konstante und Variante bei P. Hartmann S. 35; bei Y. K. Abdulla S. 36. Plerem und Morphem bei L. Hjelmselev S. 39. Lexem und Morphem: A. Martinet S. 42. P. Garvin S. 42. M. A. K. Halliday S. 42. Extensive und intensive Inventare S. 42. Basis- und Exponentialmorphem: A. Martinet S. 44, Ch. C. Fries S. 44, G. Herdan S. 44. Free form und bound form: L. Bloomfield S. 44, E. A. Nida S. 45. Klassifizierung der Morpheme nach ihrer positionellen Potenz in der Rede: W. Thümmel S. 46. Grammatik und Lexik bei M. A. K. Halliday S. 48.</i>	

C) Zusammenfassung	51
2. Kapitel: Zur Abgrenzung der Fragestellung	52
A) Zur Analyse der Sprache	52
I. Das kleinste Zeichen als Ausgangspunkt der Analyse	52
Einwände gegen diesen Ansatzpunkt: Hjelmslev und die Abhängigkeitsbeziehungen in der Rede S. 52. Z. S. Harris und das Kriterium der Distribution S. 53. Verteidigung die- ses Ansatzes: H. Frei S. 55; A. Martinet S. 55; C. E. Bazell S. 57; C. L. Ebeling S. 57. Das Morphem als kleinstes Zei- chen S. 58.	
II. Die komplexen Strukturen der Sprache	58
Ihre Feststellung in der Morphemkette S. 58. Die Konsti- tuentenanalyse S. 58: E. A. Nida S. 58, R. Quirk S. 59. Be- deutungsbeziehung als Grundlage für die Feststellung kom- plexer Gebilde S. 59. Ihre Klassifizierung: Schwierigkeiten bei der Klassifizierung der komplexen Gebilde: das Wort S. 60. Die Problematik des Wortbegriffes S. 61. Kriterien zur Abgrenzung des Wortes S. 62: phonetisch-phonolog. Merkmale S. 62, morphologische Kriterien: Heraustrennbar- keit S. 64, Nichtunterbrechbarkeit S. 65, Umstellbarkeit S. 66, funktionale Kriterien: seine Isolierbarkeit S. 66. Das Wort als Element der Inhaltsebene im Sinne der Glossema- tik S. 67.	
III. Zum Wesen sprachlicher Kategorien	67
Serial relationship S. 68. Das Beispiel der Adjektiva S. 68. Kategorienbildung auf Grund identischer Merkmale S. 69. Assoziative Kategorienbildung S. 69.	
B) Wechselbeziehung zwischen Grammatik und Lexik in den komplexen Strukturen der Sprache	70
I. Das abgeleitete Wort	70
„Un-English“ gegen „Non-English“ S. 72. Komparativ und Superlativ im Englischen S. 75. Aspekt und Verbinhalt im Tschechischen S. 78.	
II. Das flektierte Wort	79
Das Substantiv S. 79: der Numerus S. 79, Massennwörter S. 80, Pluralia Tantum S. 80. Das Verbum im Griechischen S. 82: das Perfekt S. 82, der Aorist S. 83. Das Lateinische: perfektive Aktionsart und Imperfekt S. 84, imperfektive Aktionsart und Partizipium perf. pass. S. 84, Aktionsart und Perfektum S. 85. Das Sla- vische: perfektive Verben und Imperfektum S. 85, perfek- tive Verben und Präsens S. 85. Das Gotische: Partizip perf. und intrans. Verb mit durativer Aktionsart S. 85. Das Deut-	

sche: syntaktische Restriktionen für das Prätizipium perf. bei imperfekt. Verben „entstammen“, „erbeben“, „erzittern“ usw. S. 86.

III. Flektiertes Wort und periphrastische Bildung 87

IV. Das englische Verbalsystem 88

Das einfache Präsens: Polysemie und Lexik der Verben S. 89, das einfache Präteritum S. 91, das einfache Perfekt S. 91. Das Futur: das shall/will-Futur S. 94, das erweiterte Futur S. 94. Das Passiv, drei Passivformen S. 95, das Passiv präpositionaler Verben S. 95; Passivbildungen ohne aktive Entsprechung S. 96. Die erweiterte Form, Verben ohne erweiterte Form S. 97, die Verwendung der erweiterten Form von unterschiedlichen Faktoren abhängig S. 100, funktionale Determination der erweiterten Form durch die Semantik der Verben S. 102.

V. Die nominale Gruppe 103

Ihre Struktur S. 103: der Artikel S. 103, die Ordnung der attributiven Adjektiva und ihre Semantik S. 103, attributive und prädikative Modifikation S. 105.

VI. Wechselbeziehung zwischen Grammatik und Lexik im Satz 105

Tempus und adverbiale Zeitbestimmung S. 105. Perfekt S. 105. Präteritum S. 105. Perfekt und determiniertes Objekt S. 106. Einfaches Präsens und aktuelles Präsens S. 106. Monosemierung mehrdeutiger Zeitbestimmungen durch Tempus und Aspekt S. 107. Die erweiterte Kopula im prädikativen Satz S. 107. Der Vergleichssatz S. 108. Die Koordination S. 111. Die Objektkombinationen S. 111. Direktes und indirektes Objekt S. 112. Direktes Objekt und Objektkomplement S. 112. Das zusammengesetzte Wort S. 115: seine Ableitung aus Basissätzen S. 115, seine Analyse durch den Hörer S. 116.

C) Formen der Wechselbeziehung zwischen Grammatik und Lexik 118

Zweiseitige Beziehungen S. 118, mehrseitige Beziehungen S. 119, die Auflösung syntaktischer Mehrdeutigkeit durch lexikalische Gegebenheiten S. 119.

3. Kapitel: Zur Aspektwahl einiger Vollverben des Englischen im Präsens 120

A) Die Steuerung der Aspektwahl durch lexikalische Gegebenheiten in der bisherigen Forschung 120

I. Die Aktionsarten als lexikalische Gegebenheiten 120

Zur Scheidung von Aktionsart und Aspekt S. 118. Zur Forschungsgeschichte: G. Dietrich, W. Pollak und Kl. Heger S. 121, H. Poutsma, W. F. Twaddell S. 122.

II. Weitere lexikalische Gegebenheiten	122
<i>A. Granville Hatcher: natural and temporary states, habitual activities, single occurrences S. 123. „Public“ und „private verbs“ (F. R. Palmer) S. 123. „Status“ und „process verbs“ (M. Joos, W. St. Allen) S. 124.</i>	
B) Zur Gewinnung lexikalischer Kriterien	124
I. Die Komponentenanalyse	124
<i>Ihre Anfänge S. 124. Die Wortbedeutung als Komponentenstruktur S. 125. Zum Wesen der Komponenten S. 125. „Meaning“ und „reference“ S. 126. Die Feststellung der Komponenten S. 127. Die semantische Proportion S. 127. Sprachliche Tests (E. H. Bendix) S. 128.</i>	
II. Das Begriffssystem	131
<i>Engerer und weiterer Begriff S. 131. Das Bedeutungsverhältnis der Glieder einer Ebene S. 131. Unterscheidungsmerkmal und Noem S. 131.</i>	
III. Klassenbildung auf Grund kombinatorischer Beschränkungs-gesetze	132
<i>Gilbert Ryle S. 133; F. N. Sibley S. 135; Zeno Vendler S. 136. Onomasiologische Konvention und außersprachliche Wirklichkeit S. 137.</i>	
IV. Bedeutungsbeziehungen	138
<i>Die Bedeutungsgleichheit S. 139. Formen der Antonymie S. 140. Kontradiktorische Antonymie S. 140. Konträre Antonymie S. 143. Die semantische Dimension S. 144. Konverse Antonymie S. 146. Weitere Formen der Antonymie S. 146. Das sprachliche Feld S. 147. Die Anfänge der Feldtheorie S. 147. Zur Kritik an der Feldtheorie S. 147. Die Bedeutungsbeziehungen im Feld S. 148. Das assoziative Feld S. 149. Bedeutungsbeziehungen im Bedeutungsfächer des Wortes S. 149.</i>	
C) Zur Methode neuerer Arbeiten über den Aspekt im Englischen	151
I. G. Dietrich	151
II. Anna Granville Hatcher	153
<i>Semantische Verbklassen S. 153. Funktionsbestimmung der erweiterten Form S. 154.</i>	
III. F. R. Palmer	155
IV. Martin Joos	155
<i>„Status verbs“ und „process verbs“ S. 155. Der Zeitbezug der erweiterten Form als Wahrscheinlichkeitskurve S. 156.</i>	

D) Die Aspektwahl der Verben <i>feel</i> und <i>look</i>	157
I. Übersicht über die Beobachtungsdaten	157
<i>look</i> : Vertauschbarkeit der Aspektformen S. 157; nur die einfache Aspektform ist möglich S. 162, nur die erweiterte Form ist möglich S. 163.	
<i>feel</i> : Vertauschbarkeit der Aspektformen S. 163, nur die einfache Form ist möglich S. 166, nur die erweiterte Form ist möglich S. 167.	
II. Deutung der Aspektwahl in der einfachen prädikativen Satzformel	167
Die einfache Form in zeitfreien Aussagen S. 167, die einf. Form in der Aussage zeitweiliger Sachverhalte S. 169, die einfache und erw. Form bei Vorgangsverben differenzieren zwischen generalisierender und aktualisierender Aussage S. 171. Funktionsbeschreibung der erw. Form für die Vorgangsverben im aktuellen Präsens S. 172, die lexikalische Klasse der zeitweiligen Zustände nicht einheitlich in der Aspektwahl S. 174, Ruheverben verlangen im aktuellen Präsens die erweiterte Form, die prädikativen Fügungen von <i>feel</i> und <i>look</i> nicht S. 175, Unterschiede im Aussagesfeld als Erklärung ihres unterschiedlichen Verhaltens S. 176, das zweipolige oder volle Aussagesfeld S. 177, das einpolige Aussagesfeld S. 177, das Zustandekommen des Aussagesfeldes S. 178, sprachpsychologische Gegebenheiten beeinflussen die Aspektwahl S. 182.	
III. Die modifizierte prädikative Satzformel	183
Körperteile und Dinge als Subjekt der Formel S. 183, abstrakte Subjekte S. 185.	
Die lexikalische Struktur prädikativer Adjektiva und die erweiterte Form S. 186. Das 2. Partizip als prädikatives Adjektiv S. 187. Idiomatic Formeln („ <i>feel certain</i> “ etc.) S. 188.	
IV. Die Aspektwahl von <i>feel</i> und <i>look</i> in komplexen Konstruktionen	189
Die Wendungen <i>feel like</i> und <i>look like</i> S. 189. Der Vergleichssatz mit <i>as</i> S. 191. Die Konstruktion <i>feel as if</i> (od. <i>as though</i>) S. 192. Das Verb <i>feel</i> als transitives Verb S. 193. <i>Feel</i> als Verbum der sinnlichen Wahrnehmung S. 193. Aspektwahl und Einstellung des Sprechers zum prädizierten Sachverhalt S. 194. ACP und ACI nach <i>feel</i> S. 195. Der daß-Satz nach <i>feel</i> S. 197.	
V. Übersicht über die Faktoren, die die Aspektwahl steuern	200
E) Aspektwahl und gefühlsmäßige Anteilnahme des Sprechers am prädizierten Sachverhalt	201
F) Der Koinzidenzfall	207

I. Die Merkmale der Koinzidenz	208
II. Die Aspektwahl der Koinzidenzverben des Englischen	210
Die einfache Form in der Koinzidenz die Regel S. 210. Ein- fache und umschriebene Form bei Koinzidenzverben S. 211: <i>accuse</i> S. 212, <i>admit</i> S. 212, <i>apologize</i> S. 213, <i>ask</i> S. 214, <i>command</i> S. 215, <i>forgive</i> S. 216, <i>of- fer</i> S. 216. Die erweiterte Form in der ersten Person von Koinzidenzverben S. 217: <i>advise</i> S. 217, <i>beg</i> S. 217, <i>charge</i> S. 218, <i>warn</i> S. 218. Die Koinzidenz als Sonderfall fehlender Beobachtungshal- tung S. 221. Grammatische Person und Koinzidenz S. 222.	
G) Die sogenannten „Verben ohne Verlaufsform“	222
I. Die uneinheitliche Aspektwahl dieser Verben	223
II. Zur Deutung ihrer Aspektwahl	224
Zeitcharakter und Aspektwahl: die Verben der Gemüts- bewegung S. 225. Die Verben der sinnlichen Wahrnehmung S. 226. Lexikalische Klasse und Aspektwahl: die Polysemie der Verben der sinnlichen Wahrnehmung S. 226. Der Vor- gang der Sinneswahrnehmung nicht Gegenstand der Wahr- nehmung S. 228. Die Sinneswahrnehmung als variables Merkmal an einer beharrenden Substanz S. 229. Feldstruk- tur und „Variabilität“ S. 229. „Variabilität“ und Wahr- scheinlichkeitswert einer Aussage (M. Joos) S. 230. Deutung der Aspektwahl durch Bodelsen, Dietrich und Hat- cher S. 232. Das Verb <i>contain</i> und seine Klasse S. 233. Seine lexikalische Isoliertheit S. 233. <i>Contain</i> kein vari- ables Merkmal S. 233. Die qualitative Modifikation der Sinneswahrnehmung S. 234. <i>Contain</i> weder qualitativ noch quantitativ modifizierbar S. 234. Abstrakte und Kon- krete Bedeutung S. 235. Entkonkretisierung von Bedeutun- gen S. 236. Konkretisierung von Bedeutungen S. 237.	
4. Kapitel: Die einfache und erweiterte Form von <i>be</i> in der prädikativen Satzformel des Englischen ...	238
A) Die Deutung der Konstruktion durch Otto Jespersen ..	238
B) Übersicht über die zu deutenden Beobachtungsdaten ..	239
I. Restriktionen	239
bezüglich des Subjekts S. 239, der prädikativen Ergänzung S. 239, der Tempora S. 239, des Imperativs S. 240.	
II. Besonderheiten des semantischen Verhalten der Kon- struktion oder ihrer Elemente	240
Bedeutungsgleichheit von einfacher und erweiterter Form S. 240. Nebenbedeutungen der umschriebenen Verbformen S. 240. Die Selektivität der erweiterten Form S. 240.	

C) Zur Deutung der Beobachtungsdaten	241
I. Die Restriktionen hinsichtlich des Subjekts	241
Die Frage der Klassenbildung für das Subjekt S. 241. Das Subjekt der Formel beschränkt auf menschliche Wesen? S. 242.	
II. Beschränkungsgesetze für die prädikative Ergänzung	245
Klassenbildung beim Adjektiv nach N. Chomsky S. 245; Klassenbildung auf Grund inhärenter Merkmale S. 246. Die semantische Analyse der Verbform S. 250. Restriktionen ausgedrückt in semantischen Klassen (Komponentenanalyse) S. 251: zeitweilige Zustände S. 252, Dauerzustände S. 253, Adjektiva, die sowohl zeitweilige wie Dauerzustände bezeichnen können S. 258, Sonderfälle S. 260.	
III. Die Vereinbarkeit prädikativer Adjektiva mit der erweiterten Kopula ausgedrückt mittels lexikalischer Klassen	263
Adjektiva, die ein habituelles sowie ein aktuelles Verhalten bezeichnen können S. 265. Adjektiva, die nur ein aktuelles Verhalten bezeichnen S. 267. Die beiden Adjektivklassen, die in unserer Formel vereinbar sind S. 269: Liste der Klasse 1 S. 269, Liste der Klasse 2 S. 271.	
IV. Die Selektivität der erweiterten Kopula	272
V. Zur Frage der Nebenbedeutungen	280
Das Beobachtungsmaterial S. 280: Dickens und Huxley S. 281, Informantenreaktionen S. 282. Die Deutung der Beobachtungsdaten S. 283. Die „uneigentliche“ Verwendung von Adjektiven S. 284. Andere Faktoren: positiv und negativ bewertete Eigenschaften, die grammatische Person der Aussage S. 290.	
VI. Substantiva als prädikative Ergänzung	294
VII. Die Vertauschbarkeit der einfachen und erweiterten Form	295
VIII. Das Fehlen des Imperativs in unserer Konstruktion ..	299
IX. Restriktionen für die erweiterte Kopula hinsichtlich der Tempusbildung	300
D) Ansätze zu einer Funktionserweiterung für die erweiterte Kopula	302
E) Zusammenfassung	305
F) Anhang zu Kapitel 4: Belegsätze mit erweiterter Kopula	310
I. Adjektiva als prädikative Ergänzung	310

II. Substantiva als prädikative Ergänzung.	321
III. Pronomina als prädikative Ergänzung.	323
IV. Die erweiterte Kopula ohne prädikative Ergänzung . .	323
5. Kapitel: Der Komparativsatz im Englischen.	324
A) Der Vergleichssatz in traditioneller Darstellung	325
I. Die deskriptive Analyse des Vergleichssatzes (Jesper- sen)	325
II. Die historische Analyse des Vergleichssatzes	326
Seine morphologische Geschichte S. 326. Die Geschichte sei- ner Bedeutung S. 326. Auch die historische Interpretation stößt zu unserer Fragestellung nicht vor S. 327.	
B) Der Vergleichssatz in der modernen Grammatik	328
I. Moderne und traditionelle Grammatik	328
Die Unvollständigkeit der traditionellen Grammatik S. 328. Der Neuansatz der modernen Grammatik S. 329.	
II. Die Transformationsgrammatik	330
Ihr Aufbau S. 330. Ihr monotheoretischer Ansatz S. 331. Ihre mechanische Anwendbarkeit S. 331. Die Lexik in der Trans- formationsgrammatik S. 332.	
III. Der Vergleichssatz in der Transformationsgrammatik	333
Ihr Grundansatz S. 333. Transformationsgrammatik und Beobachtungsdaten S. 335. Sprachliche Gegebenheiten, die Lees nicht berücksichtigt S. 336. Modifikationen des Grund- ansatzes: die Weiterentwicklung bei C. S. Smith, der Ansatz H. Pilchs S. 340.	
IV. Die Grammatik des Vergleichssatzes nach R. B. Lees	341
Matrize und Konstituentensatz S. 341. Die Form des Rah- mensatzes S. 342. Die Produktionsformel S. 345. Unzuläng- lichkeiten der Lees'schen Grammatik S. 346: idiomatische Sätze S. 346, bedeutungsgleiche Adjektiva und die Tilgungs- regeln S. 347, prädikative Verben im Vergleichssatz S. 349, adverbiale Bestimmungen im Vergleichssatz S. 352.	
V. Zur Frage der Sprachgerechtheit („acceptability“)	353
Herbert Pilch S. 354. Noam Chomsky S. 355, kontextfreie Unterklassen: das Substantiv S. 355, Umgebungsklassen S. 356; „strict subcategorization“ S. 357, „selectional sub- categorization“ S. 357. Das traditionelle Lexikon S. 359. Die semantische Theorie Katz-Postal S. 360.	

C) <i>Lexikalische Gegebenheiten und der sprachgerechte Vergleichssatz</i>	364
I. <i>Bedeutungsbeziehungen im Vergleichssatz</i>	364
<i>Die Bedeutungsgleichheit prädikativer Adjektiva in den Basissätzen S. 364. Die logische Unvereinbarkeit von Feldgliedern S. 365. Verschiedene Formen der Antonymie S. 336.</i>	
II. <i>Lexikalische Gegebenheiten und der Vergleich mehrerer Eigenschaften</i>	368
<i>Verschiedene Eigenschaften am gleichen Merkmalsträger S. 368: der gegenseitige logische Ausschluß von Merkmalen S. 368, die Teilsynonymie von Adjektiven S. 369, messender und normbezogener Vergleich S. 370, der Komparativ im messenden und normbezogenen Vergleich S. 371. Verschiedene Eigenschaften an verschiedenen Merkmalsträgern S. 373: Adjektiva unterschiedlichen Zeitcharakters S. 373, adjektivische und adverbiale Positive S. 373, adjektivische und adverbiale Komparative S. 375. Verschiedene prädikative Verben im Vergleichssatz S. 377.</i>	
III. <i>Zwei weitere Bedeutungsbeziehungen</i>	379
<i>Zufälliges und typisches Merkmal S. 379. „Konkrete“ oder „ursprüngliche“ und „übertragene Bedeutung“ S. 380.</i>	
D) <i>Zusammenfassung</i>	381
Schlußwort	382
Bibliographie	385
A) <i>Quellen</i>	385
I. <i>Rundfunksendungen des B.B.C. London</i>	385
II. <i>Schrifttum</i>	385
III. <i>Sekundärliteratur als Quellen</i>	387
B) <i>Sekundärliteratur</i>	387
C) <i>Hilfsmittel</i>	395
I. <i>Grammatiken</i>	395
II. <i>Wörterbücher</i>	396
Personenregister	397
Sachregister	403

